

Samstag, 16. November 2013 17:01 Uhr

URL: <http://www.wiesbadener-kurier.de/region/wiesbaden/stadtteile/rambach/13615716.htm>

WIESBADENER KURIER

RAMBACH

Sigrid und Hans Bredijk aus Rambach kümmern sich um Samojuden in Not

14.11.2013 - RAMBACH

Von Anja Baumgart-Pietsch

Fünf weiße Racker halten Sigrid und Hans Bredijk auf Trab: drei Samojuden und zwei Japan-Spitze, zwei Hunderassen, die sich äußerlich sehr ähneln. „Die Japan-Spitze sehen halt aus wie zu heiß gebadet“, sagt Sigrid Bredijk schmunzelnd, die ebenso wie ihr Mann den hübschen weißen Vierbeinern total verfallen ist. Über das Internet fand Familie Bredijk zu den nordischen Hunden, die einst als Arbeitshunde vom Samojuden-Stamm in Sibirien gezüchtet wurden.

Die Tiere zogen Schlitten und hüteten Rentierherden, wurden aber auch als Familienhunde hochgeschätzt und durften als natürliche Wärmequelle mit in den Zelten schlafen. Dadurch, so heißt es, entwickelte sich ihr menschenfreundlicher und anschmiegsamer Gefährtencharakter. Durch die europäischen Polarforscher gelangte die Hunderasse nach Mitteleuropa. Nun sind sie überall verbreitet – und es geht ihnen wie vielen anderen Hunderassen, die in Süd- oder Osteuropa sich so vermehren, dass sie leider oft in Tötungsstationen landen.

Der Aufgabe, diese Hunde zu retten – oder auch andere, deren Besitzer sich bei der Anschaffung überschätzt hatten und den großen, lauffreudigen Hund doch lieber wieder loswerden möchten – hat sich der Verein „Samojede in Not“ verschrieben. Hans Bredijk ist seit Jahren Mitglied und vermittelt die weißen Riesen an liebevolle neue Herrchen und Frauchen. „Meist kommen die Tiere aus Griechenland, Spanien oder Ungarn, aber auch aus vielen anderen Ländern“, erklärt er. Der Verein bemüht sich um „Flugpaten“ – das bedeutet, dass ein Urlauber den Hund in einer Box aus dem Urlaubsland als Gepäck mitbringt. „Alle Kosten dafür übernimmt der Verein“, betont Hans Bredijk. Ebenfalls die Tierarztkosten, Impfungen, Entwurmen und das Einsetzen eines Identifikations-Chips.

Die Hunde werden am Flughafen in Deutschland von Vereinsmitgliedern in Empfang genommen und zu ihren Pflegestellen gebracht. „Pflegestellen sind immer gesucht“, sagt Bredijk. Er und seine Frau haben mit einem Hund angefangen, mittlerweile sind es fünf. Am Vormittag ist das Rudel in einem



Ein kleines Rudel: Wenn der Laden geöffnet ist, sind die drei Samojuden und die zwei Japan-Spitze von Hans und Sigrid Bredijk in einem kleinen Bereich direkt nebenan.

Foto: Anja Baumgart-Pietsch

kleinen, abgegrenzten Bereich neben dem Laden, den das Rambacher Ehepaar seit 1996 betreibt. Es ist so etwas wie der inoffizielle Mittelpunkt des Vororts, denn fußläufig findet sich hier sonst kein Geschäft mehr, wie mittlerweile in so vielen Vororten. Doch bis jetzt funktioniert der Laden der Bredijks noch gut, was zum einen dem vielseitigen Sortiment zu verdanken ist – von Lotto über Busfahrkarten bis zu Lebensmitteln, frischen Backwaren, Zeitschriften, Obst, Eiern, Tabakwaren reicht die Angebotspalette – zum anderen aber auch den freundlichen Inhabern, bei denen viele Rambacher gerne mal zum kleinen Schwätzchen einkehren.

Der Nachmittag gehört dann den Hunden, die im Rudel mit ihren Besitzern durch den Wald spazieren. Bayou, Nika und Rosie, die Samojuden, sowie Amy und Chiwa, die beiden kleinen Japanspitze, verstehen sich gut. Bald soll es auch Welpen geben, sagt Hans Bredijk, denn eine seiner Hündinnen hat gerade die Zuchtzulassung bekommen.

Das Ehepaar betreibt über das Internet auch noch einen Online-Shop (www.sigrids-futterkiste.de) und bietet dort Hundefutter mit besonders hohem Fleischanteil an. Manchmal backt Sigrid Bredijk auch selbst Hundekex mit Honig- oder Leberwurstgeschmack. „Die könnten Sie selbst essen“, sagt Sigrid Bredijk. Und erzählt noch etwas anderes Ungewöhnliches: Das ausgekämmte weiße Fell der Samojuden lässt sich zu Fäden verspinnen. „Es gibt mehrere Leute, die das machen. Wir bekommen dann die Wollknäuel zurück und können daraus etwas stricken.“

Die Bredijks sind mittlerweile zu Experten für die „Samojuden in Not“ geworden und können jeden beraten, der an eine Anschaffung dieses durchaus anspruchsvollen Tieres denkt. „Man muss einfach wissen, dass diese Hunde viel Auslauf brauchen“, sagt Hans Bredijk. Das könne nicht jeder leisten. Ein ausführlicher Fragebogen wird jedem potenziellen Halter vorgelegt, der alle Eventualitäten im Vorfeld abklärt. „Und in eine kleine Wohnung mitten in der Stadt würden wir so einen Hund auch nicht vermitteln“, stellt Sigrid Bredijk klar.

Stimmt aber alles, dann kann man mit einem Samojuden wirklich einen tollen Partner fürs Leben gewinnen. Alle Besitzer der vermittelten Hunde werden zudem einmal im Jahr zu einem großen Treffen eingeladen – so entstehen auch viele „menschliche“ Kontakte.

